



Jesus, Buddha, Krishna und du ...

Michael Ostarek und Bhakti B. Hardy
Seminar „Heilung geschieht durch Vernunft“
Mülheim/Ruhr, 17. – 19. August 2007
Samstagnachmittag, Teil 2

© Institut für Psychosophie
Mölmeshof 1
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 75 98
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschienen im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Jesus, Buddha, Krishna und du ...

Shiva, Buddha, Krishna, Jesus, Ramana Maharshi, Babaji, Shri Aurobindo, Osho, Maria – wann immer du an diese Weggefährten denkst, hüte dich davor, aus ihnen ein Idol zu machen.

Wann machst du aus ihnen ein Idol? Wenn sie dir was geben können, was du nicht geben kannst, dann machst du aus ihnen ein Idol. Das Einzige, was du machen kannst, ist: Du kannst in deinem Geist erleben, dass, wenn du Krishna oder Jesus oder Buddha oder Maria – wenn du sie in deine Vergebung vollständig mit einbeziehst, dann kannst du erleben, dass du dich freust, wenn du an sie denkst. Dann kannst du erleben, dass sie dir Frieden geben, wenn du an sie denkst. Und dann kannst du sie hören, wie sie dir sagen: „Und jetzt, Bruder, bist du dran! Jetzt hör auf, von mir Frieden zu wollen, den du nicht bereit bist denen zu geben, die jetzt an *dich* denken.“ Das ist es, wo wir ... anstatt uns damit zu beschäftigen, was ihnen gute Dienste geleistet hat, und darüber zu diskutieren und ständig diese Bücher zu lesen und ständig das, was sie gesagt haben, rituell zu wiederholen, anstatt dass wir das tun, anstatt dass wir vor ihren Bildnissen Räucherstäbchen anzünden, sollten wir etwas Praktisches tun, etwas Hilfreiches. *Sie* sind bereits hilfreich. Sie genügen aber nicht. Du musst akzeptieren, dass Krishna nicht genügt, auch nicht, wenn du aus ihm ein Idol machst. Du musst akzeptieren, dass Jesus nicht genügt, auch nicht, wenn du aus ihm ein Idol machst. Du musst akzeptieren, dass Jesus gesagt hat: „Und ihr werdet noch mehr vollbringen.“ Das ist es, was du akzeptieren musst, damit du aufhörst, aus einem Bruder einen Gott zu *machen*. Es geht nicht darum, aus ihm einen Gott zu *machen*, sondern in deine eigene Göttlichkeit zu finden. Das ist ein Riesen-Unterschied. Es geht darum, innezuhalten und in deinem Geist alle zu finden, an die du denken kannst, und zu respektieren, dass sie dasselbe tun können und dasselbe tun: nämlich, an dich denken.

Wie, glaubst du, fühlt deine Mutter sich, wenn sie an dich denkt? Was gibst du ihr? Gibst du ihr Frieden? Gibst du ihr *den* Frieden, den Krishna dir längst gibt? Gibst du ihr den Frieden, den Jesus dir gibt – und ihr übrigens auch!? Gibst du deinem ehemaligen Lehrer, deinem ersten Liebhaber, egal ob gewollt oder ungewollt, den Frieden? Gibst du deinem Arbeitskollegen, der natürlich an dich denkt, den Frieden? Gibst du deinem Politiker, der natürlich an dich denkt ... du sagst: „Er kennt mich nicht“, das stimmt nicht, er kennt seine Wähler, und du bist einer davon. Dein Unbewusstes ist *deine* Täuschung. Mach dich bewusst! Das ist die Aufforderung. Verkrieche dich nicht im Unbewussten! Warum tust du das? Weil du Angriffsgedanken hegst, willst du nicht bewusst sein. Du willst nicht, dass die Welt dich kennt, obwohl die Welt dich kennt. Du sollst ein Politikum werden und dich nicht in irgendeine scheinbare Stille zurückziehen oder in einen Ashram verkriechen. Ein Ashram war nicht dazu gedacht, sich zu verkriechen, sondern ein

Ashram war dazu gedacht, in die Welt gehen zu können, sozusagen aufgeladen mit dem Frieden, den du da gefunden hast, und nicht den Frieden da gegen negative Energien zu verteidigen. Das war das Ende der Klöster und das Ende der Ashrams. Dann mussten sie zerstört werden: weil sie keinen Frieden *gegeben* haben, sondern Frieden für sich *haben* wollten. Wenn du Frieden gibst, dann musst du ihn empfangen. Wenn du Frieden haben willst, wirst du ihn verlieren. Das ist so. Das ist das Gesetz. Das ist das Gesetz: dass Geben und Empfangen eins ist.

Und jetzt kannst du sehen, dass es sinnlos ist, dass die Tibeter die Chinesen verurteilen dafür, dass sie in Tibet einmarschiert sind. Sie haben es selbst verursacht, die Tibeter, mit ihrem Verständnis von tibetischem Buddhismus. Es geht nicht darum, das zu verurteilen, es geht darum, zu verstehen. Es geht darum, zu lernen, dass du eins mit deinen Brüdern bist und ohne deine Brüder nicht im heiligen Augenblick bleiben kannst. Du selbst wirst ihn immer wieder verlassen. Du wirst dich vielleicht einen Augenblick mit Krishna verbinden, und dieser Friede ist nicht dafür gedacht, dass du dich darin aalst und dich darin wohl fühlst wie in einer Badewanne, nicht dass du dir ein Bad einlässt, sondern dass du diesen Frieden gibst. Denn er ist dir gegeben, um ihn mit allen zu teilen. Denn ein Friede, der nicht mit allen geteilt wird, ist die Illusion von Frieden, und die Illusion von Frieden endet immer in Desillusionierung. Das ist so. Das, was wir also tun müssen, ist, zu respektieren, dass wir eins sind. Und du musst respektieren, dass du bekannt bist. Und selbst, wenn du irgendwo ... und all diese psychologischen Ideen von „Sich-Abnabeln“ und „Sich-Abgrenzen“ kannst du einfach nur als boshafte Ideen in deinem Geist finden. Als boshaft, weil sie nicht liebevoll sind. Faktisch gesehen boshaft, nicht wertend. Da erübrigt sich jede Wertung, jedes Urteil. Was böse ist, ist böse. Die frohe Botschaft ist: Du kannst dich davon erlösen und dann feststellen, dass es von sich aus keine ewige Substanz hat. Dass es eine Illusion entweder *ist* oder *war* – und stattdessen, wenn es eine Illusion *war*, war es deshalb eine Illusion, weil du in einem gegenwärtigen Frieden sein kannst. Aber diesen gegenwärtigen Frieden, den musst du in der Gegenwart deines Seins bewahren lernen. Du musst den Frieden mit dem Frieden verteidigen und nicht mit Angriffsgedanken. Du musst den Frieden vor deinen eigenen Angriffsgedanken schützen. Du musst dieses innere, unverletzliche Kind vor deinen eigenen Angriffsgedanken schützen, und das ist eine mächtige Funktion, die deine ganze Wachsamkeit erfordert. Und dann kannst du sehen, dass dein psychologisches Verständnis dich buchstäblich dazu auffordert, im Krieg zu sein.

Wie kann deine Beziehung zu deiner Mutter jemals heilen, solange du ihr im Geist noch vorwirfst, dass sie dich nicht genug geliebt hat? Niemals. Nie kann es dadurch heilen, in keinem Augenblick. Die Beziehung kann dann heilen, wenn du willst, dass wenn deine Mutter an dich denkt, sie von dir einen absoluten Frieden empfängt, weil du ihn ihr gibst. Wenn du ihr deine bedingungslose Liebe freigiebig schenkst, soviel sie davon haben will.

Sodass du erlebst, was es bedeutet, in illusionären Beziehungen zu sein oder in wirklichen. Eine wirkliche Beziehung beruht auf der Tatsache der Wirklichkeit, auf der Tatsache natürlich bedingungsloser Liebe, die sich nicht um die Bedingungen schert, sondern um die Liebe. Was kümmert es die Liebe, unter welchen Bedingungen sie scheinbar stattfindet? Was kümmert es einen Fluss, wer aus ihm trinkt? Er ist froh, dass er fließen kann. Du bist dieser Fluss. Sei froh, dass so viele deine Liebe wollten, anstatt dich zu beklagen, dass sie einer nur fünf Minuten wollte oder nur eine Nacht lang oder nur was weiß ich wie lang. Sei doch froh, dass überhaupt einer deine Liebe wollte und sprich nicht davon, dass er sie missbraucht, nur weil er sie zwei Minuten nicht mehr will, der arme Tropf. Er ist doch einfach nur ... ich möchte in seiner Haut nicht stecken. Also erlöse dich endlich von dem Konzept, dass deine Liebe ausgenutzt werden kann, sondern sei froh, dass deine Liebe ausgenutzt wird, und finde darin deine Erfüllung und werde wirklich anderen Geistes. Und das kannst du nicht mit dem Verständnis des Ego-Geistes verstehen ohne es zu missdeuten.

Du kannst nicht spirituell werden und psychologisch deuten. Das geht nicht. Aus dem Grund musst du ja dein bisheriges Lernen aufgeben. Du musst wirklich alles aufgeben und dieser einen Stimme nachfolgen. Nur wenn du *alles* aufgibst, leidest du nicht. Wenn du auch nur ein bisschen was bewahrst, leidest du. Du bist entweder ganz frei oder nicht. Du bist entweder im Geist neu geboren oder du wiederholst eine bedeutungslose rituelle Wiedergeburt, die einfach nur die Illusion von Geburt ist. Die Tatsache, dass du einen anderen Körper hast, der wieder Säugling ist, das ist doch nicht, was Geburt ist. Das ist doch nur ein Traum. Das ist doch nicht deine wirkliche Geburt! Das ist doch nur, die eine Hose ausziehen, weil sie kaputt ist, und die neue Hose anziehen. Das hat doch nichts mit Geborenwerden zu tun. Das, was du also brauchst, ist diese innere Bereitwilligkeit, einer zu werden, an den sich jeder erinnern darf, ohne dass du dich schuldig fühlen musst. Das ist deine Erlösung von der Schuld. Wer immer dir einfällt, egal in welcher Situation: Wenn er von dir Frieden bekommt, ist es unmöglich, dass du dich schuldig fühlst. Wenn du ihm alles geben willst: Freude, Frieden, Leben, Liebe, Glück, Geborgenheit in deiner Nähe – weil er an dich denkt, muss er ja gerade in deiner Nähe sein –, wenn dein Frieden sein Leben beschützt, wird es für dich unmöglich sein, dich schuldig zu fühlen oder irgendwie beklommen. Dann wirst du nicht mehr heilen *wollen*, sondern wirst Heilung geben können. Weil du geheilt bist, weil von dir Heilung ausgeht.

Und das ist ganz einfach, weil es Gottes Wille Ist, Der durch dich einfach nur strömen will. Das Einzige, was dem im Weg steht, ist dein bisheriges Beziehungsverständnis, ist dein bisheriges Heilungsverständnis, ist dein bisheriges therapeutisches Konzept. Und es ist bedeutungslos, ob es ein psychoanalytisches Heilungskonzept ist oder ein schamanisches, ein gesprächstherapeutisches oder gestalttherapeutisches. Du wirst in jedem dieser therapeutischen Konzepte denselben Fehler finden: Es geht nicht davon aus,

dass du Frieden geben musst, um im Frieden zu sein. Es heilt dich nicht wirklich. Es macht aus dir einen, der erstmal aktiv jeden anderen beschuldigt, mehr oder weniger, für irgendwelche Versäumnisse, und dann von irgendeinem anderen, einem professionellen Heiler, Heilung verlangt. Wie soll der die leisten? Das kann er nicht. Das Einzige, was er dann verlangen kann, ist ein möglichst großes Honorar, damit du an der Größe des Honorars vielleicht absiehst, dass eine Heilung erfolgt sein muss. Oder das Gegenteil, er sagt: „Ich mach’s umsonst.“ Dann nimmst du das als Beweis dafür, dass die Heilung erfolgt ist. Du hast da jede Menge Möglichkeiten innerhalb deines gespaltenen Geistes, je nachdem, wofür du dich entscheidest. Ist der Heiler kompetent, der kein Geld verlangt, oder der kompetent, der viel verlangt? Oder der kompetent, der, was weiß ich, wo du Energiearbeit leistest und ihm den Rasen mäht oder auf seine Kinder aufpasst oder ihm auch die Hand auflegst oder hilfst, seinen Bergkristall zu re-energetisieren oder irgendso’n Kram.

Ja! Finde doch in deinem Geist diese Ideen! Es ist nötig, sie zu finden, denn das sind die Blockaden. Und das Einzige, was du tun musst, ist, deine Blockade als Blockade zu erkennen und sie aufgeben. Und schon ist der Weg frei, und schon erlebst du, dass du freiwillig Frieden gibst, weil du nicht mehr mit anderen Dingen beschäftigt bist, weil du nicht mehr mit irgendwelchen Konzepten beschäftigt bist, sondern endlich wieder dieses freie Gotteskind bist, das von einem heiligen, absolut friedlichen Willen erfüllt ist und zu seiner eigenen Freude nichts anderes tun will, als jedem diesen Frieden zu geben, der dir über den Weg läuft und der dir einfällt, wenn du an ihn denkst. Und dann hast du endlich Grund, deine Vergebung auf allem auszudehnen, weil du siehst, dass jede Verletzung, wenn du sie nicht vergibst, nichts anderes als eine Blockade ist vor deinem eigenen Frieden.

Und so kannst du beginnen zu erleben, dass du im Auto fährst oder spazieren gehst oder isst oder irgendwas tust, und auf einmal erfüllt dich eine Woge bedingungsloser Liebe und Dankbarkeit und du siehst einen Augenblick, dass deine Mutter an dich gedacht hat – einen Augenblick nicht schuldbewusst war, und sofort deinen ganzen Frieden empfangen hat. Und du hast es mitgekriegt. Wenn du geheilt bist, bist du nicht allein geheilt. Das ist so.

Und dann kannst du erleben, dass du natürlich mit mächtigen Gefährten unterwegs bist: mit Krishna, mit Buddha, mit Jesus, mit Maria, mit Franziskus von Assisi, und brauchst aus denen nicht mehr irgendwelche aufgestiegenen Meister machen – das ist völlig sinnlos. Du findest einfach diejenigen, die ihr Leben erfüllt haben, in deinem Geist und erkennst für dich die Notwendigkeit, dich von der Idee, dass du etwas verlierst, wenn du jemandem vergibst ... erlöse dich einfach von dieser Idee, weil du siehst, dass diese Idee dich einfach nur davon trennt, heute mit deiner Mutter und allen, die dir einfallen und

denen du einfällst, im Himmel zu sein. Denn der Himmel ist und bleibt kein anderer Ort, und er ist und bleibt kein anderer Zustand. *Du* bist in einem anderen Gewahrsein, und das ist ein *inneres* Gewahrsein. Das hat mit irgendwelchen äußeren Zuständen oder äußeren Orten überhaupt gar nichts zu tun, sonst wärst du an äußere Zustände und äußere Orte gebunden. Das, was du durch die Vergebung erlebst, ist, dass die äußeren Zustände immer noch da sind, aber du bist nicht dran gebunden. Und die äußeren Orte sind auch noch da, aber du bist nicht dran gebunden, das heißt, dein Friede ist davon nicht abhängig. Du kannst ganz frei, egal, was dir einfällt, einen unaufhörlich zu dir und allen gleichermaßen strömenden absoluten Frieden für dich in Anspruch nehmen, und du behältst ihn dadurch, indem du ihn jedem gibst, dem du ansonsten Unfrieden geben würdest – und dann den Frieden natürlich wieder verlierst. Denn dein Geben und dein Empfangen ist eins. Du bist die Schlüsselfigur. Du bist das, was Alpha und Omega ist. Das heißt, da gibt es nichts dazwischen. Du bist der Erste und bist der Letzte, und jede andere Idee, dass irgendwas dazwischenkommen kann – es kann nicht dazwischenkommen. Es ist nicht mal Gott gegeben dazwischenzutreten, wenn du das nicht willst. Es ist niemandem im Himmel oder auf Erden gegeben, sich in dein Geben und Empfangen einzumischen. Du bist frei. Geben und Empfangen *ist* eins.

Durch die Läuterung deines Geistes wird dein Geben so mit dem wirklichen Geben eins, dass du dadurch ins Gewahrsein vollständigen Einsseins kommst, und einen anderen Weg gibt es nicht. Ein anderer Weg ist überhaupt nicht nötig. Du musst nicht einen Lichtkörper entwickeln, du *kannst* keinen Lichtkörper entwickeln. Gott erschafft dich: als das Licht der Welt. Und dieser Lichtkörper kann nicht entwickelt werden – er ist vollkommen. Wie willst du das Vollkommene entwickeln? Das sind einfach nur kindische Ideen, die aus einer kindischen Spiritualität kommen, die dich immer wieder dazu bringt, in einen neuen Traum zu gehen. Dann machst du einen Lichtkörper, ja. Das ist aber nicht dein wirklicher Lichtkörper, das ist die Illusion davon. Das ist das, was du selbst gebastelt hast, das ist die Aura, die du mit irgendwelchen Kameras genauso fotografieren kannst, wie du den Körper aus Fleisch und Blut mit einer anders konstruierten Kamera auch fotografieren kannst. Du wirst aber von deinem wirklichen Körper nie ein Foto machen können, sei dir da ganz sicher. Deine wirkliche Aura, deine wirkliche Heiligkeit, die kannst du nicht mehr wahrnehmen, denn die ist nicht außerhalb von dir, die kannst du nicht begaffen wie ein Voyeur. Die kannst du nicht betrachten – mit der bist du eins. Das ist ein völlig anderes Gewahrsein. Irgendwann musst du also auch dieses Kinderspielzeug weglegen. Es hat dir natürlich Dienste geleistet: Du bist von einer Illusion in die nächste getaumelt. Und du wirst ja dafür nicht verurteilt. Das ist ja nur ein Angebot.

Du kannst natürlich wieder irgendeinen Lichtkörper machen, klar, und kannst auch irgendeine Technik entwickeln, wo du den wahrnehmen kannst: Ob du hier ein Loch reinbohrst wie im alten Tibet und eine mit irgendwelchen ätherischen Ölen getränkte

Holzplatte da reinlegst: Das ist immer noch Körperwahrnehmung, denn sonst würde es keiner Operation bedürfen und keiner ätherischen Öle. Dieses „dritte Auge“ ist völlig bedeutungslos. Es ist einfach nur ein Spielzeug, so wie die physischen Augen auch nur ein Spielzeug sind. Das wird dich nie wirklich zufrieden sein lassen, da wirst du immer noch weitersuchen. Es geht um was viel Wirklicheres, also nicht um was *Wirklicheres*, sondern es geht um *das Wirkliche*. Und das kannst du erleben nur, wenn du es selbst erlebst!

Und die Idee des Idols, die findest du in jedem Fanclub. Der Fan will sich mit seinem Idol identifizieren. Dann stehst du vor der Bühne, Eric Clapton spielt, und du machst auch so. Du bist aber nicht Eric Clapton. Dann stehst du vor Krishna und lobst ihn und bist aber nicht Krishna. Du bist vielleicht sein Sannyasin, sein Jünger, aber irgendwann musst du aufhören Jünger zu sein. Irgendwann willst du selbst in die totale Erfahrung kommen, dass du in Verbindung mit Gott Seinen Willen durch dich geschehen lässt – und erlebst, dass *Sein Wille durch dich geschieht*. Und dann ist jedes Bedürfnis gestillt, und dann kannst du jedes Bedürfnis stillen. Und da findest du deinen Frieden – weil du ihn gibst. Und dann erlebst du die Freude, dass du immer mehr in diese innere Kommunikation, die nur in Frieden möglich ist, kommst, und erlebst genau den Moment, wann du getrennt bist und wodurch. Und kannst dadurch die einzige Lektion lernen, die es für jeden von uns selbst zu lernen gibt: Wie trenne ich mich – und wie erlöse ich mich von meinem eigenen Versuch, mich zu trennen, selbst?

Und das ist eine ganz praktische Erfahrung, und dazu brauchst du deine bisherigen Beziehungen und brauchst deinen bisherigen Körper und brauchst die Welt der Körper und brauchst diejenigen, die Fleisch essen, und brauchst diejenigen, die Vegetarier sind. Wer isst übrigens Fleisch? Ein Körper. Du nicht. Du bist aber auch kein Vegetarier. Der Körper soll ein Vegetarier sein, das bist nicht du. Lass also deine Sorge nicht sein, ob du Fleisch isst oder nicht: *Du* isst nicht – weder Fleisch noch Gemüse. Das sind alles nur Ablenkungsmanöver. Diesem Traum, der ansonsten völlig bedeutungslos ist, dem hast du halt irgendwelche unterschiedlichen Bedeutungen gegeben und hast es erlebt. Und hast erlebt, dass du dann in die Feindschaft gekommen bist zwischen Vegetariern und Fleischfressern. Das kannst du auch erleben als Fußballfan von Bayern München mit dem Fußballfan des HSV. Das ist dieselbe Feindschaft. Oder zwischen Moslems und Christen. Das ist dieselbe Feindschaft.

Jenseits all dieser komischen Versuche findet deine Auferstehung und dein Erwachen lediglich darin statt, dass du hier, weil du Frieden gibst, nicht mehr den Traum der Trennung träumen musst, sondern zur Kommunikation innerhalb des Christus erwachst. Und *Der Christus* ist eins mit Dem Vater, nicht irgendein dahergelaufenes Ego. Das wird nie eins sein mit Dem Vater, da kann es beten soviel es will. Davon musst du dich erlösen. Anstatt ein frommes Ego zu basteln, solltest du dich davon erlösen und es dir

egal sein lassen, ob das Ego fromm ist oder atheistisch. Das spielt keine Rolle. Das sind alles nur Phänomene des Traums, die innerhalb der Traum-Identifikation natürlich alle Bedeutung haben. Dann glaubst du, dass es wichtig ist fromm zu sein. Für wen denn? Der Christus ist sicher nicht fromm. Der ist *eins* mit Gott, und das genügt völlig. Da kannst du sehen, dass dieser überaus eifrige Geist ständig im letzten Moment noch mal einen Schlenker in die Dualität hinein gemacht hat. Und aus dem Grund ist es nötig, sich lehren zu lassen, dass, wenn du Frieden willst, dann musst du ihn geben. Und wenn du Liebe willst, musst du lieben. Und wenn du verstanden werden willst, musst du verstehen. Und wenn du heilen willst, musst du heilen, musst du Heilung geben und nicht sie haben wollen. Denn sie haben wollen erübrigt sich: Du hast sie bereits. Es ist nicht dein Problem, dass du nicht Heilung hast. Dein Problem ist, dass du sie nicht gibst. Und das ist immer wieder, auf den Punkt gebracht, die Idee des Todes.

Die Idee des Todes macht dich zu einem Toten. In deinem (mehr oder weniger) Unterbewusstsein bist du tot, das heißt, du gibst nicht, weil du dich bereits für tot hältst. Lass *die Toten* ... Jesus hat's einfach nur auf den Punkt gebracht. Er hat gesehen, warum sie bereits tot sind: Sie tun so, als ob sie nicht geben könnten. Das Einzige, was ein Toter noch wollen kann, ist Leben *haben* wollen. Liebe *haben* zu wollen. Verstanden *werden* zu wollen. Du bist in deinem Geist bereits wie ein Toter, weil du *haben* willst. Das ist was Phänomenales, das ist ... an sich ist das so grandios ... überhaupt so denken zu können, sollte dich einen Augenblick einfach erfreuen, damit du sehen kannst, wie du dich an der Nase herumführen kannst. Wie das überhaupt möglich ist ... Die einzige Möglichkeit, von den Toten zu erwachen, ist, dass du wieder ins Geben kommst. Wer sein Leben *gibt*, wird es empfangen, wer es *behalten* will, muss es verlieren. Das sind Sätze, die seit zweitausend Jahren jeden Sonntag mehr oder weniger verständlich von irgendwelchen Kanzeln gelehrt werden, und du kannst sehen, dass aus dem Grund, faktisch gesehen, zwischen Religion und Philosophie und Marxismus und Atheismus und was weiß ich überhaupt kein Unterschied besteht, denn jede Theorie erlöst dich nicht von diesem Haben-Wollen, sondern bestätigt dich sogar noch darin.

Dann kommt dein Freund zu dir oder dein Therapeut und bedauert dich auch noch dafür und erweist dir buchstäblich einen Bärenienst. Und sagt dir: „Ja natürlich, das wäre ja auch zuviel verlangt, wenn du jetzt deiner Mutter Liebe gibst, und du warst ja nur ein kleines Kind, und du hättest es ja selbst so nötig gebraucht ...“ Eben nicht! Eben nicht! Du machst die Rechnung immer ohne Gott! *Du bist mit einem Erbe erschaffen worden*. Du hast ein Erbe, du verleugnest es nur ständig und erschaffst für dich ein morphogenetisches Feld der Armut. Psychologisch formulierst du deine Bedürfnisse, und was ist das? Wie kommst du zu einem Bedürfnis? Indem du deine Vollkommenheit verleugnest – schon bist du bedürftig. Du musst aber erst die Vollkommenheit verleugnen. Das ist, wie wenn – du hast ein Erbe, eine Million, und sagst: „Nein, ich habe keine Million. Ich brauche

Geld.“ Deswegen hast du aber immer noch eine Million. Aber da du diese Million nicht gibst, erlebst du nicht, dass du sie hast. Weil du sie nicht gibst, erlebst du nicht, dass du sie hast. Und dadurch erlebst du nicht, dass du sie hast. Was ist dann deine Erfahrung? Ich habe keine Million. Was resultiert aus dieser Erfahrung? Ich *brauche*. Völlig logisch. Und aus dem Grund ist es nötig, dass wir dieses Denksystem wirklich durchschauen und sehen, dass wenn wir Gott nicht in Anspruch nehmen, indem wir Seine Gaben miteinander teilen, dann werden wir nie in die Erfahrung kommen, dass wir von der Liebe Gottes bereits erhalten werden.

Und es hat mit dem Körper nichts zu tun. Der Körper kann dich nicht davon trennen. Du kannst ihn als Mittel benützen, damit er dich davon trennt. Ein Mittel bestimmt nicht den Zweck. Ein Hammer bestimmt nicht den Zweck. Du bestimmst den Zweck, wofür der Hammer dient. Du kannst einen Hammer benützen, um einen Nagel reinzuschlagen oder um deinen Nächsten damit zu erschlagen. Es ist nicht der Hammer, der den Zweck vorgibt. Mittel bestimmen nicht den Zweck. Ein heiliger Zweck heiligt die Mittel, ein unheiliger Zweck kann die Mittel nicht heiligen. Der Körper ist ein Mittel, kein Zweck. Er kann einem Zweck dienen, und tatsächlich tut er das. Wenn die Idee des Todes in deinem Geist ist, dann kannst du den Körper dafür benützen, dass er diesem Zweck dient. Und dann muss er diesem Zweck dienen. Es ist dir gegeben, den Zweck zu ändern. Du brauchst nicht den Körper ändern – wozu? Das ist überhaupt nicht nötig. Du brauchst ja keinen anderen Hammer. Du kannst denselben Hammer, den du benützt hast, um jemanden zu erschlagen, auch dafür benützen, dass du ihm liebevoll einen Tisch baust. Du brauchst keinen anderen Hammer. Du brauchst keinen anderen Körper, wozu denn? Ist doch Unsinn. Der Körper muss auch nicht in einem anderen Zustand sein, wozu denn? Der funktioniert sowieso perfekt. Das Einzige, was du tun musst, ist: den Zweck ändern. Du musst anderen Geistes werden: nicht die Mittel ändern, sondern den Zweck. Du musst nicht die Welt ändern, wozu denn? Ändere den Zweck, und schon dient die Welt einem anderen Zweck. Es ist nicht die Welt, die das Problem ist – du kannst sie nur dafür benützen. Du kannst sehen, dass ...

Ein ungeheilter Geist meint ständig, dass der *Körper* sündig ist, dass der Körper das Problem ist. Das ist die Idee der Evolution, auf die Welt bezogen: dass du vom Neandertaler zum Homo sapiens wirst, dass du Gärten anlegst, dass du eine technische Entwicklung machst, dass du Pflanzen veränderst. Das machst du nicht erst durch die Chemie. Jedes Trocknen einer Pflanze und Pulver daraus machen, ist bereits die Idee, du musst die Pflanze erst verändern. Das brauchst du nicht tun. Du brauchst in dieser Welt überhaupt nichts verändern, gar nichts. Wenn du anderen Geistes wirst, dann wirst du erleben, dass sich die Welt insofern verändert, als sie nicht mehr deiner Verdammung dient, sondern deiner Auferstehung. Dann kannst du sehen, dass ein- und dieselbe Mutter entweder deiner Verdammung dient oder deiner Auferstehung, dass ein- und derselbe alte

Lehrer oder Exfreund oder was weiß ich was entweder deiner Verdammnis dient oder deiner Auferstehung. Und es bestimmst du! Denn du bist frei. Und das ist es, was diejenigen, die du vielleicht verehrst – Krishna oder Shiva oder Maria oder Jesus oder Buddha –, das ist es, was diejenigen selbst getan haben. Und sie brauchen deine Verehrung tatsächlich nicht. Das, was sie aber tatsächlich brauchen, ist, dass du dasselbe tust wie sie. Das ist es, was sie brauchen, das ist es, worum Jesus dich bittet: anderen Geistes zu werden, weil er deine Vergebung braucht, stell dir vor!

Weil sich sein Frieden ohne dich nicht ausdehnen kann; denn du sollst eine weitere Ausdehnung sein. Sein Friede kann sich ohne dich nicht ausdehnen, auch nicht, wenn du vor ihm stehst und irgendwo „Großer Jesus!“ singst oder „Großer Buddha!“ oder was weiß ich was tust. Das ist es, was sie alle nicht brauchen. Da könntest du hören, dass dich Buddha oder Krishna oder Jesus innerlich ermahnt und sagt: „Nun hör doch endlich auf mit dem Gelaber, und fang an, deinen Geist so zu läutern, dass sich dieser Friede endlich ausdehnen kann, damit er die ganze Erde erfüllt.“ Und dann kannst du sehen, dass sich dieser Friede nicht mal innerhalb der jeweiligen Religions- oder Ashramgemeinschaft ausdehnen kann, solange diejenigen sich auf diesen Ashram definieren und, sobald es um ihre eigenen Beziehungen geht, irgendein psychologisches Verständnis anwenden oder ein soziologisches oder ein emanzipatorisches oder ein Was-weiß-ich-was-Verständnis. Es darf keinen Unterschied zwischen Religion und Psychologie geben.

Du dienst entweder *einem* Heilsplan, dem du alles anvertraust, oder du spaltest dich in unterschiedliche Ideologien und Religionen, und dann bleibt dir nur noch die Wertschätzung und nur noch das Urteil und nur noch, dass du irgendwelche Idole machst. Und das brauchen wir nicht. Du sollst die Freude derer erleben ... du sollst einfach erleben, wie froh du wirst, wenn du an deine Mutter denkst oder deinen Politiker oder irgendein Volk oder an irgendeinen Vogel oder irgendeinen Grashalm. Aber sobald du in den Himmel schaust und ein Ozonloch siehst und ihm nicht deinen Frieden gibst und denen, die dieses Ozonloch verursacht haben, nicht deinen Frieden und deine totale Liebe gibst, vergrößerst du das Ozonloch bzw. die Angst, die es repräsentiert. Das heißt, dein Umweltschutz wird immer eine Farce sein. Es ist nicht das FCKW, das schädlich ist. Du solltest endlich kapieren, dass das FCKW harmlos ist – so lange, bis du es mit deinen Angriffsgedanken bombardierst. Dann wird eine Bombe draus. FCKW ist gesund für den Ozon, so solltest du denken, damit du aus deinem dualen Verständnis rauskommst und ein wirklicher Umweltschützer wirst, indem du deine ganze Umwelt in diesen Frieden mit einbeziehst. Und dann erlebst du, wie dir gedankt wird. Und dann erlebst du, wie froh du wirst. Und dann erlebst du, dass von dir das ausgeht, was zutreffenderweise „Segen“ genannt wird. Segen geschieht immer dann, wenn du Frieden gibst, nicht, wenn du irgendeinen selbstgebastelten esoterischen Segen irgendwo wie einen Geldschein aus der Hosentasche ziehst. Segen ist was Vollständiges. Von dir geht dann Segen aus, wenn du

liebst, Frieden gibst, Glück gibst, Freude gibst, Leben gibst und so weiter. Das ist, was Segen ist.

Wenn alle diese Teile – der Frieden, die Liebe, das Glück, die Geborgenheit –, wenn die wieder vereint sind in deinem Geben, dann segnest du die Welt. Und das ist was sehr ... da sollten wir sehr achtsam damit sein. Und das ist es, was du üben kannst. Dann wirst du erleben, wann dir irgendetwas, was du früher gelehrt und gelernt hast, dazwischenfunkt. Es ist wunderbar, in dieser Welt zu sein, und es ist eine unermessliche Freude, an all diejenigen zu denken, die dir je begegnet sind und denen du je begegnet bist, wenn du dich in deinem Geist nicht mehr trennst, wenn du die Stille nicht dazu benützt, um dich noch mehr zu trennen – sondern Stille bedeutet lediglich, dass in deinem Geist kein Krieg mehr ist. Stille bedeutet, dass du in einer lebendigen Kommunikation mit jedem bist, der dir einfällt, und du lediglich nicht mehr im Unfrieden bist, der dich innerlich aufwühlt, sondern du ganz still sein kannst und sehr lebendig – und du dich einfach freust, noch mehr Frieden geben zu können und noch mehr Glück und noch mehr Freude. Und dann kannst du dich erinnern, dass dir irgendetwas einfällt, und du kannst die Blicke deiner Mutter oder deines Vaters oder irgendjemandes, der immer noch glaubt, dass er dich verletzt hat und immer noch bang auf dich schaut, ob du ihm das anrechnest ... dann kannst du ihm diesen Frieden geben und erleben, wie sein Antlitz aufleuchtet vor Freude und Dankbarkeit, dass du ihn erlöst hast. Und so löst du deine Vergangenheit auf, die ansonsten erbarmungslos deine Gegenwart bestimmen würde, und kannst erleben, dass du an nichts, was in der Vergangenheit passiert ist, gebunden bist, denn es *ist* bereits passiert. Die Erfahrung *war* vollständig.

Es hat dich jemand geschlagen – es *war* vollständig, für euch beide. Es muss nicht verlängert werden. Es kann nicht geheilt werden – es *war* vollständig. Es bedarf keiner Heilung. Du kannst *jetzt* eine andere Erfahrung machen. Das ist gemeint mit „die andere Wange hinhalten“. Du kannst jetzt eine neue Erfahrung machen, wenn du deinen Groll und deine Rachegeleüste aufgibst, wenn du deine Idee von „das muss wieder gutgemacht werden“ – wozu? Es muss nicht gutgemacht werden, es war böse. Du kannst Böses nicht gut *machen*. Das ist absurd, du bist doch kein Magier. Du bist doch kein Zauberer, du bist heilig. Lass doch das Böse einfach vergehen, ohne es wieder gutzumachen, stell dir vor! Mach stattdessen *jetzt* eine gute Erfahrung, das genügt! Die Idee der Wiedergutmachung ist einfach absurd. Sie verleugnet, dass jede Erfahrung vollständig ist. Du wirst nie anderen Geistes werden, weil du es nicht nötig hast, anderen Geistes zu werden, solange du glaubst, dass das Böse erst wieder gutgemacht werden muss. Wenn es wieder gutgemacht werden könnte ... und solange du glaubst, dass das Böse gutgemacht werden kann, machst du wieder was Böses, denn es macht ja nichts, du kannst es wieder gutmachen. Dann bringst du jemanden um, macht ja nichts. „Im nächsten Leben werde ich Krankenpfleger. Im nächsten Leben werde ich Arzt, da rette ich Leben. Da mach ich's

wieder gut.“ Ja! Das ist ein ganz hämisches ... es ist an sich albern, so zu denken, aber wir zahlen einen sehr hohen Preis dafür: Wir opfern die Wirklichkeit und entziehen uns dadurch die Möglichkeit, uns von all dem zu erlösen. Und es geht um viel mehr: Du wirst in deinem Geist finden, dass alle Heilspläne dieser Welt auf Rache beruhen. Wiedergutmachung ist das, was Rache ist, und Rache ist kein liebevoller Gedanke. Dein Geist lehnt es ab, so kompliziert zu denken. Woran merkst du das? Du fühlst dich nicht in Frieden. Du siehst immer irgendwelche Herausforderungen. Du glaubst immer, das Leben stellt dich vor Herausforderungen, vor Aufgaben, und rennst rastlos von einer Aufgabe zur nächsten, während in dir ... wenn du anderen Geistes wirst, dann siehst du, dass Leben einfach nur Erfahrung ist und dass du nichts tun musst, als dich an den Früchten zu erkennen und sagen: „Okay. Ich hatte etwas Böses getan und habe etwas Böses erlebt. Jetzt will ich das nicht mehr.“ Das genügt.

Die Idee des Urteils, die Idee der Sühne diesbezüglich, die Idee der Wiedergutmachung richtet in deinem Geist eine dermaßen Verwirrung an, dass du dann das Gute vom Bösen gar nicht mehr unterscheiden kannst. Warum nicht? Das Gute währt ewig. Tatsächlich. Das Gute dehnt sich ewig aus. Das Böse ist eine momentane Erfahrung und vorbei. Die Idee es gutmachen zu wollen, ist die Idee, das Böse ewig zu machen, indem es fort-andauernde Wirkungen hat, indem du immer noch den Schmerz erlebst, der dir vor zwei Jahren zugefügt wurde. Das ist die Idee, die Hölle ewig zu machen. Das ist die Idee, Zeit linear zu machen. Und alles, was du dann heilen willst, muss scheitern. Es bringt dich nur in eine unsägliche Mühe, wo du buchstäblich im Schweiß deines Angesichtes dich abrackerst für nichts und wieder nichts. Während du dich nur zu erlösen brauchst und diejenigen in deine Erlösung mit einbeziehst, und schon erlebst du den Moment der Auferstehung oder der Neugeburt in einem völlig unschuldigen Geist und kannst natürlich die andere Wange hinhalten in der Erwartung, dass sie gestreichelt wird – was sonst? –, dass sie liebkost wird, was sonst? Das ist also die Erfahrung, die am Ende der Zeit auf dich wartet. Das ist, was das Ende der Zeit ist: dass du allen Frieden gibst.

Der Unfriede, der Tod, wird nie das Ende der Zeit sein. Niemals. War es bisher noch niemals und wird es auch nicht sein. Es wird nie ein Harmagedon das Ende der Zeit sein, niemals. Das Ende der Zeit wird immer absoluter Friede sein und totales Glück und totale Freude. Das Antlitz Christi wird das Ende der Zeit sein, das strahlende, leuchtende, heilige, unversehrte Antlitz Christi, nicht das blutüberströmte Antlitz eines Gekreuzigten. Und darum: Wenn du selbst das Ende der Zeit, also den Beginn der Ewigkeit, erleben willst, dann musst du aufhören, dich tot zu stellen und musst wieder beginnen zu geben, was du empfangen willst. Und darum musst du, während du lebst, bereits beginnen zu leben, also dich auch wie ein Lebendiger zu benehmen. Du musst *geben*, was du willst, denn das ist es, was die Lebendigen tun.

Die Toten wollen haben und wollen in einer letzten Beweisführung, dass sie bereits tot *waren*, sterben. Und darum musst du auf diese letzte Beweisführung verzichten und dann musst du lernen, dass du mehr tun musst, als auf diese letzte Beweisführung zu verzichten: Du musst bereits beginnen zu leben, Frieden zu geben, Freude zu geben – also die Eigenschaften der Lebendigen, die musst du geben, damit du in die Erfahrung kommst ein Lebendiger zu sein. Und dann erlebst du, dass dir unaufhörlich gegeben wird, was du gibst. Sodass du es durch dein Geben nicht verlierst, sondern ausdehnst, dass du es durch dein Geben empfängst. Und so wirst du erleben, dass es Gott gibt. Dann brauchst du gar keine Religion mehr. Dann musst du gar nicht mehr an Gott glauben – dann wirst du erleben, dass es Ihn gibt. Und das wird mehr sein, als jeder Glaube und jede Frömmigkeit es dir bieten konnten. Dann ist es dir egal, ob du an Gott glaubst – du erlebst Ihn gerade.

Und diese Selbsterfahrung ist es, die nur durch dein Geben in dein Gewahrsein kommen kann. Und so erstehst du selbst von den Toten auf und weckst deinerseits die Toten, die du eingeschläfert hast, indem du geglaubt hast, dass *sie dir* was schulden. Was sie dir aber nicht geben konnten, denn in dem Moment, wo sie dir es gegeben haben, hast du dir es wieder selbst entzogen. Denn wie viel Liebe wurde dir schon gegeben?! Und wie gnadenlos hast du sie dir entzogen?! Vergiss nicht, wie viel du von jedem schon bekommen hast. Und so wird es in dieser Welt allmählich endlich lebendig, und du erlebst, dass Frieden *hier* ist und wir ihn unaufhörlich empfangen – und wir ihn nur miteinander teilen brauchen. Und das geschieht, während wir aneinander denken, während wir voneinander wissen, während wir uns einander vorstellen, während wir uns aneinander erinnern. Und da gibt es niemanden, den du erinnerst, den du davon ausschließen kannst, ohne dass du, wenn du ihn ausschließt, erlebst, dass du ihn ausschließt.

* * *

Danke, dass das so ausführlich hier gesagt und gehört werden kann. Es ist jetzt im Geist sehr viel geschehen. Wir können dich nur bitten, den Rest dieses erfüllten Tages einfach nur dafür zu benützen, dass du in der Stille deines Seins, soweit es dir möglich ist, in diesem Frieden einfach nur ruhen kannst und ihn dir dadurch bewahrst, dass du dich nicht irgendwo anstrengst „Wem muss ich denn den jetzt alles geben?“, sondern einfach nur, wann immer dir jemand einfällt, ihm einfach innerlich nur sagst: „Ich will diesen Frieden – ich will ihn mit dir teilen.“ Und mehr brauchst du gar nicht tun; denn dann ist bereits alles getan. Und du könntest einfach dieses Lied¹, das wir jetzt noch hören, benützen, um vielleicht all denen, die hier im Raum sind, weil du sie wahrnehmen kannst, diesen Frieden zu geben. Denn warum sonst sollten wir hier zusammen sein? Und wenn

¹ „Peaceful easy feeling“ von Kate Wolf

dir dann noch jemand einfällt, der nicht in diesem Raum ist, dann dehne es doch einfach daraufhin aus. Und wenn dir gar niemand einfällt, dann erlaube einfach, dass sich dieser Friede in dir ausdehnt, bis er überfließt und sich in die Welt ergießt.

Danke.